

Informativ, aufschlussreich, sehenswert! Großartige Schau über die Belagerung von Neuss 1474: ein Ereignis von europäischer Bedeutung!

Das Clemens Sels Museum in Neuss zeigt die historische Sonderausstellung „Neuss 1474 – Die Belagerung durch Karl den Kühnen“/ 300 Exponate auf 500 Quadratmetern und 3 Ebenen des Museums/ Vortreffliche Inszenierung unter Einbeziehung des Treppenhauses/ Aufschlussreiche Einblicke in die Lebensumstände im Mittelalter und während der Belagerung anhand von Originalfunden/ Sehenswerte Waffenfunde vom Schlachtfeld, teils mit erhaltenen Kampfspuren/ Lohnenswertes Begleitbuch

Das Clemens Sels Museum in Neuss präsentiert vom 14. April bis zum 29. September 2024 eine über 3 Ebenen des Museums verlaufende, höchst interessante und informative historische Ausstellung, die auch das Treppenhaus, unter anderem mit einer Fahnenmeerdarbietung, inszenatorisch in die museale Grundkonzeption mit einbezieht. Die Exposition mit dem Titel „Neuss 1474 – Die Belagerung durch Karl den

Ausstellungsplakat © Clemens Sels Museum, Neuss

Kühnen“ behandelt einerseits eines der traumatischen Ereignisse der Stadtgeschichte, andererseits aber auch eine der bedeutendsten und zugleich am besten durch Funde und Quellen dokumentierten Schlachten am Ausgang des Mittelalters überhaupt. Der Standort der Sonderschau hätte dabei nicht besser gewählt sein können, ist das Museum selbst doch am Obertor gelegen, dem letzten erhaltenen Stadttor, das sowohl deutliche Spuren der Zerstörung aus der Zeit der Belagerung als auch des Wiederaufbaus danach erkennen lässt. Nur unweit vom Obertor entfernt tobte einst heftiges Schlachtgetümmel, so dass man hier völlig zu Recht von einem authentischen Schauplatz der Geschichte sprechen darf. Mit dem Jubiläum 1474 wird im Übrigen erstmals nicht das Endjahr einer Belagerung gefeiert, sondern das Jahr des Beginns, wodurch auch ein Perspektivwechsel eingeleitet werden soll.

Daten, Konzeption, Inszenierung, Begleitbuch, Kuratoren

Die Ausstellung „Neuss 1474 – Die Belagerung durch Karl den Kühnen“ ist konzeptionell als schlaglichtartige Beleuchtung der Ereignisse und Umstände des Ereignisses im Rahmen von insgesamt, inklusive Einleitungsbereich im Erdgeschoss, fünf Modulen gestaltet. Die Besucher können dadurch wie in einem Brennglas in die Zeit des ausgehenden Mittelalters eintauchen.

Die Exposition wird auf einer Fläche von insgesamt rund 500 Quadratmetern auf drei Ebenen des Museums präsentiert: im Erdgeschoss, in der ersten Zwischenebene und in der zweiten Etage. Diese also eigentlich drei Ausstellungsteile werden innerhalb des Museums durch eine sehr gelungene Inszenierung verbunden: die bereits erwähnte Fahnenmeerdarbietung, die vom Erdgeschoss über das gesamte Treppenhaus hinweg bis in die zweite Etage reicht und die aus vielen Ländern Europas stammenden Truppenteile des Belagerungsheeres Karls des Kühnen (1433-1477) widerspiegeln. Kleinere inszenatorische Elemente wie Miniaturabbildungen mit mittelalterli-



Blick auf die Fahnenmeerdarbietung im Treppenhaus aus Wappen der aus vielen Ländern Europas stammenden Truppenteile des Belagerungsheers Karls des Kühnen © Clemens Sels Museum Neuss



chen Szenen an den Treppenstufen tragen ebenso zum atmosphärischen Gelingen der Sonderausstellung bei, wie auch später die teils ganze Wände einnehmenden Großabbildungen von mittelalterlichen Alltags- und Kampfszenen in den vier Hauptbereichen im



zweiten Obergeschoss sowie die graphisch gestalteten Ankündigungstafeln der insgesamt fünf Abschnitte. Unter den 300 Exponaten verdienen die 70 Metallwaffenfunde besondere Erwähnung, nicht zuletzt auch, da an ihnen teils noch Kampfspuren erhalten sind. Neben den informativen Wandtexten dienen mehrere Hörstationen, teils mit unterhaltsamen animierten Bildern, der Erläuterung des Dargebotenen.

Anlässlich der Exposition ist ein 68 Seiten umfassendes, mit zahlreichen farbigen Abbildungen und allen wichtigen Texten der Ausstellung ausgestattetes, sehr empfehlenswertes Begleitbuch in deutscher Sprache erschienen, das man im Museum zum Preis von 14,95 Euro erwerben kann. Für die Sonderschau zeichnen Dr. Carl Pause als Ausstellungskurator, zugleich Kurator für Archäologie und Stadtgeschichte des Hauses, und Dr. Uta Husmeier-Schirlitz als Direktorin des Museums verantwortlich.

Ursachen, Hintergründe, Protagonisten (Vorgriff auf 1. Hauptbereich/2.Etage)

Was aber war 1474 überhaupt geschehen, welche Hintergründe und Ursachen hatte die Belagerung und welche Parteien waren direkt und indirekt involviert? Die Antworten erhält man im ersten Hauptabschnitt der Ausstellung im zweiten Obergeschoss. Sie seien hier bereits zur Visualisierung der Thematik, ergänzt um einige Detailinformationen, der eigentlichen Darstellung zusammenfassend vorangestellt:

Am 29. Juli 1474 erreichte eine von dem Burgunderherzog Karl dem Kühnen angeführte riesige Armee mit rund 14.000 Rittern und Söldnern aus Frankreich, Belgien, Italien, England und den Niederlanden Neuss und umzingelte die Stadt. Damit begann für die etwa 4.000 Neusser Einwohner eine 10 Monate andauernde Belagerung. Die Angreifer beschossen Neuss mit einer hochmodernen Artillerie, sorgten für große Zerstörungen und versuchten immer wieder, die Stadt zu erstürmen.

Konkreter Auslöser für die Belagerung von Neuss war ein Streit um den „Thron“ des Kölner Erzbischofs, der später als „Kölner Stiftsfehde“ Eingang in die Geschichtsbücher fand. Am 14. Februar 1463 war der Kölner Erzbischof Dietrich II. von Moers (1385-1463) nach einer sehr langen Amtszeit von über 48 Jahren (1414-1463) verstorben. Er hinterließ einen hoch verschuldeten Kurstaat und eine Sedisvakanz, also einen unbesetzten Bischofsstuhl eines der wichtigsten Kurfürstentümer des Reiches. Am 30. März 1463 wurde Ruprecht von der Pfalz (1427-1480), Enkel des gleichnamigen römisch-deutschen Königs (1352-1410) und Bruder Friedrichs I. des Siegreichen, Kurfürst von der Pfalz (1425-1476), also ein Adeliger von höchster Abstammung und großem Einfluss, vom Domkapitel zu Köln zu ihrem Erzbischof gewählt. Vorangegangen waren jedoch nicht unerhebliche Zugeständnisse Ruprechts, denn er musste Vereinbarungen mit den in den Erblandesvereinigungen zusammengeschlossenen Landständen beschwören, die insbesondere der Sicherung der Finanzen des Erzbistums galten und die den neuen Erzbischof nicht nur in finanziellen, sondern auch in militärischen und politischen Entscheidungen in erheblicher Weise von der Zustimmung der Landstände abhängig werden ließ. Die Landstände und die kurkölnischen Städte wiederum hofften nun dadurch einem ihrer wesentlichen Ziele, die landesherrliche Oberhoheit durch den Erzbischof nach und nach abzustreifen, näher zu kommen. Ruprecht aber dachte keineswegs daran, sich derart einengen und einer selbstbestimmten Herrschaft berauben zu lassen. Spätestens ab 1471 geriet er in direkten, heftigen Konflikt mit dem Domkapitel, das sich nach einer weiteren

Eskalation des Streits im Jahr 1473 mit einigen Städten, darunter Neuss, verbündete. Schließlich erklärte das Domkapitel Ruprecht ob seines begangenen Eidbruchs für abgesetzt und setzte Hermann von Hessen (um 1450-1508) als Administrator, also Verwalter des Erzbistums ein. Ruprecht seinerseits erkannte die Absetzung nicht an, verbündete sich mit dem Burgunderherzog Karl dem Kühnen und hoffte auf eine Eroberung Kölns durch eben diesen, der jedoch zunächst nach Neuss zog und die Stadt belagerte. Der vom Domkapitel gewählte neue Administrator Hermann von Hessen, der als neuer Schirmherr des Erzstifts von der Stadt Neuss zu Hilfe gerufen wurde, erhörte diesen Ruf, eilte noch vor der Ankunft des Burgunderheers mit etwa 70 Rittern, 300 Reitern und 1.500 Fußsoldaten in die Stadt und widmete sich nun während der gesamten Belagerung persönlich der Verteidigung von Neuss.



Karl der Kühne wiederum war keineswegs allein der Unterstützung Ruprechts halber in den Konflikt hineingegangen, sondern hatte handfeste eigene Interessen bei seinem zunächst über Neuss führenden geplanten Zug nach Köln. Schon lange Zeit vorher war es eines der grundlegenden Ziele der Burgunderherzöge, sich von der Lehensherrschaft Frankreichs zu befreien und ein unabhängiges Reich bzw. ein eigenes Königreich zu gründen. Karl hatte für dieses Ziel und weitergehende Ambitionen, etwa zur Schaffung eines Mittelreichs zwischen Frankreich und Römisch-Deutschem Reich bereits wichtige Voraussetzungen geschaffen. So hatte er sein Herzogtum Burgund durch Heiratspolitik, Diplomatie, aber auch durch Gewalt bereits erheblich erweitern können, unter anderem um Holland, Limburg, Brabant, Flandern, Luxemburg und noch 1473 um das Herzogtum Geldern. Da er zudem in den Herzögen von Kleve quasi Verbündete gefunden hatte, befand sich Kurköln, dessen Einnahme für Karl eine zentrale Bedeutung für ein anvisiertes eigenständigen Mittelreichs hatte, bereits vor der eskalierenden Kölner Stiftsfehde in durchaus bedrohlicher Lage. Zudem hatte Karl der Kühne für die Verwirklichung seiner Pläne konkrete Heiratspläne mit dem mit Frankreich in stetiger Konkurrenz liegenden Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, Friedrich III., verhandelt, nach denen seine einzige Tochter Maria den habsburgischen Thronfolger Maximilian ehelichen sollte. Gleichzeitig strebte er aber wohl ungeniert auch selbst die Nachfolge im Kaisertum nach Friedrichs Ableben an. Und da er sowohl gegenüber Friedrich III. und dessen dynastischen Interessen als auch den in vielen Bereichen stimmberechtigten Kurfürsten, die mit am Verhandlungstisch saßen, allzu forsche Forderungen stellte und Friedrich persönlich wohl zudem durch sein prunkvolles Auftreten brüskiert hatte, scheiterten die Verhandlungen nach rund zwei Monaten. In diese Phase hinein kam der Hilferuf Erzbischof Ruprechts, dem Karl nun, zornig über das Scheitern der Verhandlungen, schnell nachkam und nach Neuss aufbrach, nicht zuletzt auch darum nach Neuss, da das eigentliche Ziel des Heereszugs und seines politischen Gesamtplans, die etwa 10 Mal so große Stadt Köln, ungleich schwieriger einzuschließen und einzunehmen war.

Friedrich III. schließlich, der grundsätzlich auch weiteren Verhandlungen mit Karl sehr offen gegenüberstand, sah er doch seinerseits die einzigartige Möglichkeit einer Einverleibung Burgunds aus dem Einflussbereich Frankreichs heraus ins römisch-deutsche Reich, hatte nun als Oberhaupt des Heiligen Römischen Reiches eigentlich die Pflicht nach dem Angriff Karls auf Neuss und damit auf ein Glied des Reichs, den Neussern beizustehen und Unterstützung zukommen zulassen. Jedoch ließ er Karl durchaus längere Zeit gewähren. Zwar darf man konstatieren, dass Friedrich tatsächlich zu dieser Zeit intensiv mit der Aufstellung eines Reichsheers von 130.000 Mann zur Abwehr des Reichs gegen die Türken und Ungarn befasst war, dennoch war sein Zögern wohl auch ein Zugeständnis an Karl, dem immer noch möglichen Schwieger-

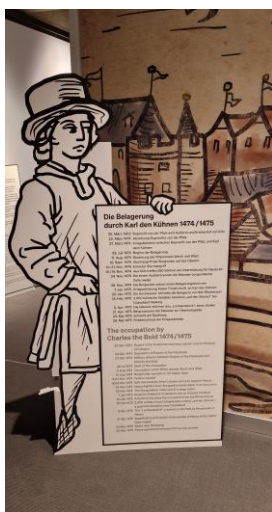
vater seines Sohnes Maximilian. Schließlich zog Friedrich, nachdem er den Reichskrieg gegen Karl ausgerufen hatte, mit einem Heer 1475 nach Neuss und beendete die Auseinandersetzung mit einem Friedensvertrag, der für Karl den Kühnen keineswegs große Nachteile bedeutete und für das großflächig zerstörte Neuss lediglich mehrere lukrative kaiserliche Privilegien mit sich brachte. Am 9. Juni 1475 brachen die Burgunder ihr Lager vor Neuss ab.

Ein Gang durch die Ausstellung

Bereits kurz nach dem Betreten des Museums beginnt der einführende Ausstellungsteil im Erdgeschoss. Dabei springt dem Besucher direkt die bereits erwähnte fulminante Fahnenmeerpräsentation aus Wappen der Truppenteile des Belagerungsheers Herzog Karls des Kühnen im gesamten Treppenhausbereich ins Auge. Rechter Hand oberhalb einer dem Treppenhaus abgewandten Seite sind auf einer Wand fünf Zitate von Zeitgenossen der Belagerung abgedruckt, von denen an dieser Stelle zwei erwähnt seien, stehen sie doch für heute besonders in Erinnerung gebliebenen Facetten der Belagerung. Das erste Zitat zeugt vom Stellenwert der Belagerung in der Epoche selbst: „Das Lager vor Neuss war das bewundernswerteste und aufwendigste Ereignis, das je zu unserer Zeit gesehen wurde.“ (Jean Molinet, burgundischer Hofschreiber) Der zweite Ausspruch hingegen bezeugt die prekäre Lage der Neusser Bürger: „Ich bitte, dass jeder mit der durch Blutvergießen, Angst, Not und Leid ins Verderben gestürzten Stadt Neuss Erbarmen haben möge.“ (Christian Wierstraet, Neusser Stadtschreiber) Mit unter anderem diesen Zitaten startet man ins Ausstellungsgeschehen. Der Umlauf im Erdgeschoss fährt danach mit einführenden Texten, einzelnen Dokumenten, einer Hörstation und unter anderem einer filmischen Animation fort.



Über das gesamte Treppenhaus führende Fahnenmeerpräsentation
© Clemens Sels Museum Neuss, Foto: historischeausstellungen.de



Chronologische Übersicht der Ereignisse im Rahmen der Ankündigungstafel zum 1. Hauptabschnitt bzw. 2. Modul der Ausstellung © Clemens Sels Museum Neuss, Foto: historischeausstellungen.de



Der sich daran anschließende erste Zwischenbereich gibt daraufhin anhand von Kupferstichen Einblicke in den Dresscode und das Rüstzeug der Zeit, bevor man dann über die Treppe ins zweite Obergeschoss gelangt. Diese drei Teile der Ausstellung werden dabei geschickt durch die erwähnte Fahnenmeerpräsentation verbunden. Ebenso tragen die im Treppenhaus immer wieder eingestreuten kleinen Abbildungen mit Szenen des mittelalterlichen Lebens und Kampfes sowie die zentral im Treppenaufgang installierte Großabbildung eines Heereszugs zur Aufrechterhaltung der atmosphärischen Dichte bei. Im zweiten Stockwerk, dem Hauptschauplatz der Exposition, angekommen, geht es dann direkt in medias res. Die hier auf den Seiten 2 bis 4 im Vorhinein bereits ausführlicher ausgeführte exzellente Darstellung der Ausgangslage und die Vorstellung der Protagonisten des der Belagerung zu Grunde liegenden Konflikts anhand von sehr informativen Texten sowie der Präsentation von Originalquellen und -exponaten lässt den Besucher ganz tief in das Geschehen von 1474 hineingleiten. Als sehr informativ erweist sich dabei die diesem ersten Hauptbereich als Einführung beigegebene chronologische Tafel über den Verlauf des Konflikts. So erfährt man von den schweren Sturmangriffen des Burgunderheeres, aber auch von den Ausfällen der Belagerten, die unter anderem Zelte des Belagerungsheeres niederbrannten. Zudem ist an dieser Stelle ein Haufen originalen Neusser Kanonenkugeln zu besichtigen. Diese Kugeln wurden im Neusser Hafenbecken entdeckt und sind deutlich kleiner als die später noch zu ausgestellten Kanonenkugeln der Belagerer. All das wird auf dem Hintergrund einer auf einer Wand abgedruckten, die Stimmung verdichtenden Großabbildung der Stadt Neuss zur Zeit der Belagerung als erste atmosphärische Schlachtannäherung dargeboten. Im weiteren Verlauf zieht die

Blick auf den Eingangsbereich des 1. Hauptbereichs (2. Modul) der Ausstellung im 2. Stockwerk mit den kleineren Neusser Kanonenkugeln und einer Großabbildung der Stadt Neuss zur Zeit der Belagerung im Hintergrund
© Clemens Sels Museum Neuss, Foto: historischeausstellungen.de

Präsentation die Ausstellungsgäste, wie auf den Seiten zuvor beschrieben, weiter in das spannungsgeladene Geschehen hinein. Unbedingt in Augenschein nehmen sollte man sich hier noch einen Text über die italienischen Condottieri. Immerhin trug der Seitenwechsel eines der beiden hier vorgestellten Söldner in späterer Zeit direkt zum Tode Karls des Kühnen bei. Zum Ende dieses Abschnitts werden die drei jeweils als Augenzeugen nachweisbaren Chronisten vorgestellt, die der Ausstellung als Hauptquellen dienen, wodurch den Besuchern ein weiterer Beleg der historischen Authentizität des in der Exposition Geschilderten an die Hand gegeben wird: zum einen der Neusser Notar und Stadtschreiber Christian Wierstraet († um 1490), zum anderen Jean Molinet (1435-1507), einer der bedeutendsten französischen Dichter des Mittelalters, der als Hofchronist Karls dem Kühnen fungierte und Olivier de la Marche (1426-1502), Berater, Botschafter und Hofmeister Karls des Kühnen, der auch selbst an den Kämpfen teilnahm und als Truppenkommandeur in Erscheinung trat. Die Besucher können hier sowohl auf einen Wandtext und einen abgedruckten Bericht des Stadtschreibers Wierstraet als auch auf eine Hörstation zurückgreifen.



Zwei Einsichten in den 2. Hauptbereich über „Das mittelalterliche Neuss“, über das Alltagsleben und das Leben während der Belagerung © Clemens Sels Museum Neuss, Foto: historischeausstellungen.de

Diesem überaus aufschlussreichen und spannenden ersten Hauptbereich folgt ein ebenso lobenswerter zweiter Hauptabschnitt, der nun das Alltagsleben der Menschen in einer mittelalterlichen Stadt und speziell auch das der Belagerten anhand von Originalexponaten, Wandtexten und Audiostationen visualisiert.



Erneut bildet eine auf einer Wand abgedruckte atmosphärisch verstärkende Großabbildung, in diesem Fall mit einer mittelalterlichen Straßenszene, den Hintergrund der Präsentation. Gleich zu Beginn erhält der Besucher

anhand von Stadtansichten und einem runden Ausstellungstisch mit einem darauf abgedruckten Stadtplan samt einigen durch maßstabsgerechte plastische Modelle hervorgehobenen Gebäuden einen Überblick über den Ort der Belagerung. Dieser Visualisierung der äußeren Ausgangslage der Stadt Neuss folgt mit einem Augenzeugenbericht einer Neusser Einwohnerin, den man im Rahmen einer Hörstation abrufen kann, eine erste emotionale Annäherung an die konkrete Situation der Belagerten. Wandtexte über wichtige Gebäude, ein repräsentatives Hausinventar der Zeit und die Grundnahrungsmittel, die vor allem aus Brei und Brot bestanden, geben Einblicke in den Alltag der Menschen. Einem Text über einen reichen Neusser Bürgerhaushalt kann man entnehmen, dass es dort silbernes Besteck, 12 Kochtöpfe aus Kupfer und unter anderem auch zwei Braukessel gab, in denen Bier gebraut wurde. In solch gutsituierten Häusern kamen Fisch und verschiedene Sorten an Fleisch auf den Tisch. Aber natürlich gab es auch viele weniger wohlhabende Bürger in Neuss: „In ärmeren Haushalten aß man vorwiegend heimisches Gemüse und Wildpflanzen.“ (Wandtext) Und statt Fisch gab es bei der ärmeren Bevölkerung oft Süßwassermuscheln, die man aus dem Stadtgraben holte. Bier aber war im Mittelalter ein Grundnahrungsmittel, da es viel Energie lieferte und wertvolle Nährstoffe enthielt. Bier war nicht nur in der Fastenzeit unersetzlich, da Wasser in dieser Zeit oft verunreinigt und unsicher und Bier auch als Getränk von fundamentaler Bedeutung war. Dies war auch in Neuss nicht anders. So wurde damals den Armen im Hospital täglich eine Quart Bier (1,5 Liter) ausgeschenkt. Dazu kann man hier sehenswerte Krüge besichtigen, die dort zum Ausschank verwendet wurden. Sie stechen auch deshalb hervor, da sie leicht erkennbare Produktionsfehler aufweisen und daher wohl als zweite Wahl ihren Weg ins Hospital fanden. Viele weitere hochinteressante originale Exponate wie



Zwei Einsichten in den 2. Hauptbereich über „Das mittelalterliche Neuss“, über das Alltagsleben und das Leben während der Belagerung © Clemens Sels Museum Neuss, Foto: historischeausstellungen.de

Bronzekochtöpfe oder Grapen (Kochkessel) aus bleiglasierter Irdenware, die ob ihrer drei Standfüße besonders für den Gebrauch auf dem offenen Feuer geeignet waren, Knochen von Schlachtabfällen, Messer sowie Bierkrüge veranschaulichen den Lebensalltag im Mittelalter und zugleich die fragile Versorgungssituation im Falle einer Belagerung. Zu sehen sind hier aber auch Zeugnisse des Glaubens und der Frömmigkeit in Neuss, wie etwa eine Pilgerflasche oder als Höhepunkte eine „Spätgotische Walzenmonstranz“ und eine aus Lindenholz gefertigte „Thronende Maria mit dem Christusknaben“ (12. Jht.). Eingerahmt von Karten, Originaldokumenten und erläuternden Exponatsbeschriftungen und Wandtexten gelingt es der Ausstellung, ihren Gästen auf anschauliche Weise Einblicke in die Lebensumstände der Neusser Einwohner um 1474 zu geben, die im Laufe der über 10 Monate andauernden Belagerung immer mehr Not leiden mussten, da die vorher durch den relativ frühen Zeitpunkt der Kenntnis des kommenden Unheils immerhin noch in Eile angelegten Vorräte zunehmend schwanden.



Ab August 1474 war Neuss nach der Besetzung der Rheininsel Waid durch das Belagerungsheer endgültig von der Welt abgeschnitten. Es folgten nun andauernde Kämpfe zwischen den Konfliktparteien. Während das Belagerungsheer immer wieder versuchte, die Stadt zu erstürmen, unternahmen die Belagerten Ausfälle aus der Stadt, um dem Feind Schäden zuzufügen und die Lager zu zerstören. Auch aufwändigere Aktionen wurden in Angriff genommen. So unternahm Karl der Kühne den Versuch, die Stadtgräben trocken zu legen, indem er die Erft umleitete, wodurch die heutige Erftmündung entstand. All das erfährt man nun im dritten Hauptbereich, der vor allem mit einer faszinierenden Präsentation der während der Belagerung auf beiden Seiten genutzten Waffen aufwartet.



Blick in den 3. Hauptbereich (4. Modul) mit Karl der Kühne im Alter von 44 Jahren, Kupferstich, Anfang 16. Jahrhundert
© Clemens Sels Museum Neuss, Foto: historischeausstellungen.de

Zunächst kann man durch die zu Beginn präsentierte burgundische Kanonenkugeln mit einem Durchmesser von 25-35 Zentimetern im Vergleich zu den vorher ausgestellten Neusser Kugeln mit ca. 10 Zentimeter Durchmesser deutlich erkennen, welcher Unterschied in der Durchschlagskraft bestand. Die meisten der nun dargebotenen Schlachtenobjekte kamen als Zufallsfunde ins Museum. Besonderes Interesse beim Betrachter wecken dabei sicherlich zum einen diejenigen Waffen, die noch heute erkennbare Kampfspuren aufweisen und somit die Besucher quasi den Einsatz der Waffen nachspüren lassen, wie etwa Speiße und Panzerstecher mit umgebogenen Spitzen oder aufgebogenen Schäften oder ein Schwert mit einer verbogenen Klinge, und zum anderen Waffen, die sehr selten sind, wie zum Beispiel Bleihämmer, bei denen ansonsten Eisen für den Schlagkopf genutzt wurde, oder das so genannte Bohrschwert, das bezeichnenderweise auch als Panzerbrecher bezeichnet wurde.

Alte Schlachtbeschreibungen der Belagerung und weitere Ansichten der Stadt Neuss zur Zeit des Konflikts sowie erläuternde Texte und Exponatsbeschriftungen ergänzen die Darbietung, zu deren Attraktion zweifellos drei originale Helme der Zeit zählen. Anschließend lassen drei überaus nützliche und aufschlussreiche Zinnfiguren-Dioramen mit den unterschiedlichen strategischen Ausgangslagen der Belagerung die Besucher im Kleinformat in die Belagerungszeit eintauchen. Eine Computeranimation des möglichen Verlaufs der Schlacht am Reckberg im Jahr



Bleihämmer (Stangenwaffen), darunter zwei Stücke mit burgundischen Insignien (Andreas-kreuz, Feuerstahl). Gefunden vor dem Obertor
© Clemens Sels Museum Neuss, Stadtmuseum Düsseldorf, Foto: historischeausstellungen.de



Schaller mit Visier, ca. 1460-1474, gefunden im Hammfeld oder auf den Rheinweiden. Vermutlich von einem italienischen Plattner in Westeuropa hergestellt und von einem burgundischen oder englischen Soldaten getragen. Mit drei Schlagmarken aus dem Umkreis der Mailänder Plattnerfamilie Missaglia © Clemens Sels Museum Neuss, Foto: historischeausstellungen.de

1475 beendet diesen Abschnitt. Nach einem speziell für Kinder entwickelten Bereich schließt die Ausstellung in einem letzten Bereich mit einer Nachbetrachtung der Folgen und Nachwirkungen für die Stadt Neuss, ihre Einwohner und die Belagerer.

Zusammenfassung und Fazit

Mit der Sonderschau „Neuss 1474 – Die Belagerung durch Karl den Kühnen“ ist dem Clemens Sels Museum ein echter Ausstellungscoup gelungen, der alle Zutaten des Prototyps einer historischen Ausstellung in sich vereint: von einer aufschlussreichen und zugleich spannenden Vermittlung historischer Inhalte und Konstellationen, über eine Vielzahl an visualisierenden Originalexponaten bis hin zur Veranschaulichung der Thematik durch eine herausragende Inszenierung, aber der Reihe nach:

Gestalterische Meisterleistung

Gerade für eine historische Sonderausstellung, die mehrere Jahrhunderte zurückliegende Themen behandelt ist es besonders wichtig, dass man den Besuchern zusätzlich zur reinen Vermittlung von historischen Inhalten und Analysen die Möglichkeit gibt, im Rahmen der musealen Darbietung in die Thematik einzutauchen bzw. quasi die authentische Atmosphäre der Vergangenheit zu atmen. Der Neusser Exposition gelingt dieses zweifellos stets sehr anspruchsvolle Anliegen der Historiker und Museologen auf famose Weise, und zwar gleich in mehrerlei Weise: Zum einen hätte der Standort der musealen Darbietung nicht besser gewählt sein können, ist das Museum selbst doch am Obertor gelegen, dem letzten erhaltenen Stadttor mit deutlichen Spuren der Zerstörung aus der Zeit der Belagerung und auch des Wiederaufbaus. Und nur unweit vom Obertor entfernt, tobte einst heftiges Schlachtgetümmel, so dass man hier völlig zu Recht von einem echten Schauplatz der Geschichte sprechen darf und die Besucher dieses Bewusstsein der historischen Authentizität mit auf ihren Rundgang nehmen können. Zudem bietet die Exposition ihren Gästen eine fantastische Gesamtinszenierung, beginnend mit der Fahnenmeerpräsentation im Treppenhaus und fortgesetzt im Treppenaufgang, wo immer wieder kleine inszenatorische Elemente die Aufmerksamkeit des Besuchers erheischen, wie etwa Miniaturabbildungen mit mittelalterlichen Alltags- und Kampfszenen. All diese kleinen inszenatorischen Wegbegleiter lassen den Aufstieg zum Hauptausstellungsbereich selbst zu einem unterhaltsam Gang werden. Und in der zweiten Etage setzt die Präsentation mit den ganze Wände füllenden Großabbildungen mittelalterlicher Szenen in den vier Hauptbereichen dann noch einen weiteren gestalterischen Höhepunkt. Schließlich bieten die Zinnfigurendioramen den Besuchern eine besondere Art inszenatorischer Visualisierung. Nur selten konnte man bei einer Mittelalterausstellung, und schon gar nicht bei einer über mehrere Ebenen führenden Darbietung, ein so abgerundetes und vielgestaltiges, die Besucher teils mitreißendes inszenatorisches Gesamtpaket erleben, das zum Gelingen dieser großartigen Ausstellung entscheidend beiträgt.

Auf dem Fundament also dieser gestalterischen Meisterleistung bietet die Sonderschau den Besuchern nicht nur einen einzigartigen Blick auf ein wichtiges historisches Ereignis des Spätmittelalters, ja ein Ereignis von europäischer Ausstrahlung und Bedeutung, sondern mit der Belagerung im Grundsatz auch auf einen Typus der Kriegsführung, der im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit weit verbreitet war und als probates Mittel erschien. Bereits im Erdgeschoss gelingt es der Exposition, anhand erster Texte über die Hintergründe des Konflikts, sinnreicher Zitate und einer insgesamt überzeugenden Einführung das Interesse der Besucher zu wecken.

Kritikansatz

Die auf der ersten Zwischenebene des Museums folgende kleine Darbietung bietet zwar anhand von Kupferstichen Einblicke in den Dresscode der Zeit und in das Rüstzeug. Jedoch mag dieser Bereich gerade ob fehlender Anschauungsobjekte im Vergleich zum Rest der Ausstellung nicht zu überzeugen. Eine Einbindung von Beispielen solcher Kleidung im Original oder als Nachbildung in die Präsentation wäre zwei-

fellos sinnreich gewesen. Aber natürlich muss man zugleich einwerfen, dass es dazu schon zusätzlicher Recherche- und Leihgaberessourcen bedurft hätte, die wohl das vorhandene Budget gesprengt hätten, so dass es von vornherein wohl nur die Möglichkeit gab, entweder auf diesen Bereich gänzlich zu verzichten oder ihn in der vorhandenen Form umzusetzen.

Lob

Großartiges hingegen erwartet die Gäste dann im zweiten Obergeschoss, in dem zunächst auf vortreffliche Weise die Protagonisten des Konflikts vorgestellt und zugleich die Gemengelage, also das für den Laien gewiss unübersichtliche Gewirr an Interessenssphären der involvierten Parteien offengelegt wird, gefolgt von einer für die berechnete Authentizitätssehnsucht der historisch interessierten Besucher ebenso wichtigen Aufklärung über die für die Ausstellung ausgewählten Chronisten. Nach dieser erstklassigen historischen Einordnung und Erläuterung lässt die Exposition die Ausstellungsgäste in einem sehr sehenswerten und aufschlussreichen Bereich anhand von Originalfunden und erläuternden Wandtexten eintauchen in die Alltagswelt der Menschen vor über 500 Jahren und auch in die prekäre Lage der Belagerten in Neuss. Dabei mögen für die Besucher die zentralen Themen für die Neusser Bevölkerung selbst – Krieg, Zerstörung und Elend – mit all ihren Begleiterscheinungen, die auch noch einmal im letzten Abschnitt durch die Auflistung der 1.000 Toten und 300 zerstörten Häuser in Neuss deutlich werden, gerade angesichts der Aktualität heute durch die Berichterstattung über den Ukraine- und den Gaza-Krieg besonders im Fokus stehen. Diesem also deutlich emotionaler aufgeladenen Bereich, folgt ein für viele Besucher faszinierender Abschnitt über die während der Belagerung auf beiden Seiten eingesetzten Waffen, wobei hier nicht zuletzt zwei Aspekte besonders greifen: Zum einen, dass gleich mehrere präsentierte Waffen noch originale Kampfspuren aus der Zeit aufweisen und den Gästen dadurch quasi die authentische Atmosphäre des Ereignisses spüren lassen sowie zum anderen, dass seltene Waffentypen der Zeit zu sehen sind, die auch historisch bewanderten Besuchern wohl ansonsten nur äußerst selten begegnen. Dieser dritte Abschnitt visualisiert zugleich aber auch die Intensität und das Zerstörungspotential der Waffen, was wiederum zum besseren Verständnis der fatalen Folgen einer städtischen Belagerung beitragen mag, wie ebenso die sich danach anschließenden Zinnfigurendioramen, die auf sinnvolle Weise die strategischen Ausgangslagen der Konfliktparteien visualisieren, bevor der letzte Hauptbereich den Gästen anschaulich die Ergebnisse des Friedensschlusses und die sich daraus ergebenden Folgen für alle Beteiligten vor Augen führt.

Fazit:

Als Leistung dieser wichtigen Exposition darf man hervorheben und zugleich hoffen, dass die herausragende Bedeutung der Belagerung von Neuss 1474/75 als historisches Ereignis in all ihren Facetten und Schlussfolgerungen endlich Eingang findet in das kulturelle Gedächtnis der Bundesrepublik Deutschland. Denn die Belagerung von Neuss, das ist auch eine der bleibenden Erkenntnisse für die Öffentlichkeit, ist nicht nur das wichtigste mittelalterliche Schlachtfeld in Deutschland und als Schauplatz deutscher und europäischer Geschichte von nachhaltiger nationaler Bedeutung, sondern auch durch seine Stellung innerhalb der Schlachtfeldforschung geradezu einzigartig und nur vergleichbar mit den international bekannteren Arzincourt (1415) und Towton (1461). Doch weder in Arzincourt noch irgendwo anders wurden bislang so viele Funde geborgen wie in Neuss. Und wenn man bedenkt, dass es sich dabei, mit Ausnahme der Grabung an der Augustinusstraße, fast ausschließlich um Zufallsfunde handelt, das Schlachtfeld ansonsten aber noch keiner archäologischen Untersuchung unterzogen wurde, sollte diese so eindringliche museale Darbietung dazu führen, dass zukünftig derartige Projekte angestoßen werden.

Man sollte diese wahrlich großartige Ausstellung, die die Besucher sowohl durch die höchst aufschlussreiche Vermittlung der historischen Hintergründe, die Präsentation der sehenswerten und aussagekräftigen archäologischen Funde und die mitreißende Gesamtinszenierung des so bedeutsamen spätmittelalterlichen Ereignisses in den Bann zieht, nicht verpassen und auch den Kauf des lohnenswerten Begleitbands in Betracht ziehen. Die Thematisierung der fatalen Folgen für die Zivilbevölkerung durch Kriegsführung insbesondere in Städten lässt die Ausstellung zudem quasi aus der Vergangenheit heraus zu einem Mahner für die Gegenwart werden.

Die Ausstellung kompakt

Titel:	Neuss 1474 – Die Belagerung durch Karl den Kühnen
Ort und Dauer:	Clemens Sels Museum, Neuss, Am Obertor, 41460 Neuss 14. April bis 29. September 2024
Veranstalter:	Clemens Sels Museum, Neuss
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung
Ausstellungskuratoren:	Dr. Carl Pause (Kurator), Dr. Uta Husmeier-Schirlitz (Museumsdirektorin)
Vorbereitungszeit:	konkrete Vorbereitungszeit: ca. 0,5 Jahre (20 Jahre lang beschäftigten sich der Kurator und das Museum aber zuvor bereits mit dem Thema)
Exponate:	ca. 300 Exponate, darunter allein 70 Metallfunde
Leihgeber:	Der Großteil der Exponate entstammt den eigenen Bestände des Sels Museums Neuss; weitere Waffenfunde aus der Belagerung stammen aus dem Stadtmuseum Düsseldorf, aus dem LVR-LandesMuseum Bonn sowie aus Privatbesitz; „zivile“ Funde entstammen zum Teil der städtischen Bodendenkmalpflege, die Archivalien dagegen aus dem Stadtarchiv Neuss.
Ausstellungsfläche:	ca. 500 m ² (Eingangsbereich im EG, 1. Zwischenebene, 2. Etage)
Ausstellungsmedien:	Hörstationen (mit animierten Bildern und auch ohne) sowie eine Computer animierte Darstellung des möglichen Verlaufs der Schlacht am Reckberg 1475
Öffnungszeiten:	Di-Sa: 11-17, So und feiertags: 11-18 Uhr, montags geschlossen Langer Donnerstag (Letzter Donnerstag im Monat): 11-20 Uhr
Eintritt:	5 €, ermäßigt: 2,50 €, Gruppen (ab 10 Personen): 3,50 € pro Person Gruppen ermäßigt (ab 10 Personen): 1,50 € pro Person Kinder und Jugendliche bis 21 Jahre: frei An jedem 1. Sonntag im Monat ist der Eintritt frei.
Barrierefreiheit:	Der stufenlose Zugang zum Haupthaus ist möglich. Über einen Aufzug erhält man Zugang sowohl zu den Dauerausstellungen der Kunst- und Kulturgeschichte als auch zu den Sonderausstellungen. Der Besuch der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte im Obertor ist nur durch die Nutzung einer Treppe möglich. Für den Aufenthalt steht ein Rollstuhl zur Verfügung. Zudem stehen mobile Sitzgelegenheiten bereit.
Ausstellungssprachen:	Die Wandtexte der Ausstellung sind zweisprachig in deutscher und englischer Sprache ausgeführt.
Kinder-Audioguide:	Einen Audioguide für Kinder in deutscher Sprache gibt es in Form von QR-Codes sowie einer Hörstation. Die Benutzung ist kostenlos (freies WLAN ist im Museum vorhanden).
Führungen:	Informationen und Buchungen zu privaten und öffentlichen Führungen, unter Tel.: 02131 904141 oder per eMail: service@clemens-sels-museum-neuss.de , zudem siehe unter https://clemens-sels-museum-neuss.de/programm bzw. https://clemens-sels-museum-neuss.de/programm/private-fuehrungen , https://clemens-sels-museum-neuss.de/programm/oeffentliche-fuehrungen und https://clemens-sels-museum-neuss.de/programm/kuratorinnenfuehrung
Publikation:	Begleitbuch: 68 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, ca. 29,8 x 21 cm: im Museum: 14,95 € (ISBN: 978-3-948760-08-3)
Allgemeine Infos:	Tel.: 02131 904141, Fax: 02131 902472
Internet:	https://clemens-sels-museum-neuss.de/ausstellungen/neuss-1474
eMail:	service@clemens-sels-museum-neuss.de
Facebook :	https://www.facebook.com/clemensselsmuseumneuss/
Instagram :	https://www.instagram.com/clemensselsmuseumneuss/
YouTube :	https://www.youtube.com/channel/UCtZM-VaGOKxeJluz4tRKQ1g